

#206 Juni 2013

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

BESSERE  
ZEITEN

„Obdachlose sind meine Helden“

Exklusiv-Interview mit Sänger Xavier Naidoo

Diesen Monat: DM der Straßenfußballer in Lübeck  
Running Dinner: Wie junge Menschen Freunde suchen  
Auf dem Sofa: Das Leben um 180 Grad gedreht

**1,80 EUR**  
davon 0,90 EUR für  
die Verkäufer/innen

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der in Mannheim aufgewachsene **Xavier Naidoo** ist einer der bekanntesten Soul-Sänger Deutschlands. Zu seinem vergangenen Monat neu erschienenen Solo-Album wollte er eigentlich keine Interviews geben. Dass er sich dann doch anders entschied und exklusiv mit den deutschen Straßenzeitungen und damit auch mit HEMPELS sprach, hat mit seinem vielfältigen sozialen Engagement zu tun. Lesen Sie ab Seite 8.

Seit 2006 treffen sich obdachlose oder suchtkranke Menschen einmal im Jahr, um im sportlichen Wettstreit die **Deutsche Meisterschaft der Straßenfußballer** auszutragen. Für die Kicker ist das immer eine große Chance, vor einer breiten Öffentlichkeit ihr Können als Sportler unter Beweis zu stellen. Die erste Veranstaltung dieser Art war 2006 von uns in Kiel organisiert worden. Diesmal findet die DM am 7. und 8. Juni in der Lübecker Innenstadt statt. Ab Seite 16 stellen wir Ihnen in mehreren Texten Macher und teilnehmende Teams, Idee und Konzept vor.

## Ihre HEMPELS-Redaktion

### Gewinnspiel



#### Sofarätzel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 30.6.2013. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

#### Gewinne



3 x je ein Buch  
der Ullstein-Verlagsgruppe

Im Mai war das kleine Sofa auf Seite 21 versteckt. Die Gewinner werden im Juli-Heft veröffentlicht.

Im April haben gewonnen:  
Klaus Dukatz (Gönnebek), Monika Hohendorf (Wisich) sowie Irene Weber (Quern) je ein Buch. Herzlichen Glückwunsch!

### Impressum

#### **Herausgeber des Straßenmagazins**

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16

#### **Redaktion**

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)  
redaktion@hempels-sh.de

#### **Mitarbeit**

Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter,  
Sabrina Gundert, Eckehard Raupach,  
Fenja Simon, Britta Voß, Oliver Zemke

#### **Fotoredaktion**

Heidi Klinner-Krautwald

#### **Layout**

Nadine Grünewald

#### **Basislayout**

forst für Gestaltung, Melanie Homann

#### **HEMPELS in Flensburg**

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25  
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

#### **HEMPELS in Husum**

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

#### **HEMPELS in Lübeck**

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198  
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

#### **HEMPELS im Internet**

[www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de)

#### **Geschäftsführer**

Reinhard Böttner  
verwaltung@hempels-sh.de

#### **Vereinsvorstand**

Jo Tein (1. Vors.), Catharina Paulsen,  
Lutz Regenber  
vorstand@hempels-sh.de

#### **Anzeigen, Fundraising**

Hartmut Falkenberg  
anzeigen@hempels-sh.de

#### **Sozialdienst**

Catharina Paulsen  
sozialdienst@hempels-sh.de

#### **HEMPELS-Café**

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

#### **Druck**

PerCom Vertriebsgesellschaft  
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

#### **Geschäftskonto HEMPELS**

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

#### **Spendenkonto HEMPELS**

Kto. 1 316 300 bei der EDG  
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig  
anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter  
der Nr. GL 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im  
Internationalen Netzwerk der Straßenzei-  
tungen sowie im forum sozial e.V.

**Das Leben in Zahlen**

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

**Bild des Monats**

- 6 Moderne Sklaven

**Schleswig-Holstein Sozial**

- 12 Meldungen
- 13 Kolumne: Raupachs Ruf
- 14 Running Dinner – Wie junge Menschen Freunde suchen

**DM der Straßenfußballer in Lübeck**



Am 7. und 8. Juni finden in Lübeck die Deutschen Meisterschaften der Straßenfußballer statt. Für die obdachlosen und suchtkranken Teilnehmer ist das ein Höhepunkt des Jahres, um ihr sportliches Können unter Beweis zu stellen.

- 16 Viele Momente der Überraschung
- 18 Angreifen für die Armen
- 20 Selbstvertrauen stärken
- 22 Interview: Jo Tein zur Bedeutung von Straßenfußball
- 23 Vorstellung einiger Teams

**Auf dem Sofa**

- 26 Patrick Blome hat sein Leben um 180 Grad gedreht

**Titel**



Foto: Alexander Lajjak

**8 „Obdachlose sind meine Helden“**

Er gehört zu den erfolgreichsten Musikern in Deutschland und ist für sein soziales Engagement bekannt: Jetzt hat der Soul-Sänger Xavier Naidoo zum Erscheinen seines neuen Albums den deutschen Straßenzeitungen ein Exklusiv-Interview gegeben.

**Rubriken**

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipp; Buchtipp; Kinotipp
- 25 Service: Mietrecht; Sozialrecht
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

> Für immer weniger Menschen ist ein Leben in typischer

## Familienform

bestehend aus Vater und Mutter mit Kind/ern attraktiv (Foto: Eine Familie um 1956). 2011 lebten nur noch

**48 %**

der Schleswig-Holsteiner in einer Familie. 15 Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei

**53 %**

In Deutschland am niedrigsten ist der Familienanteil in Berlin mit

**40 %** epd



Foto: tokamuw/pixelio



Foto: Dieter Schütz/pixelio

> Die Zahl der

## Zuwanderer

nach Schleswig-Holstein ist 2012 weiter gestiegen. Insgesamt

**21.188**

Menschen, unter ihnen 17.717 Ausländer, zogen in das nördlichste Bundesland,

**12,2 %**

mehr als ein Jahr zuvor. Demgegenüber zogen im gleichen Zeitraum lediglich

**13.076**

wieder weg. epd

> Sie wurden ursprünglich als Not-  
hilfe für Obdachlose gegründet  
und gelten inzwischen als moderne  
Armenspeisung für große Teile  
der Bevölkerung:

**Seit 20 Jahren**

gibt es in Deutschland

# Lebensmittel- Tafeln

für Bedürftige. Nach Einführung  
von Hartz IV ist die Zahl der Nutzer  
seit 2005 von 500.000 auf jetzt

**1,5 Mio.**

gestiegen, die sich inzwischen  
in gut

**900 Tafeln**

mit Obst, Gemüse, Reis oder  
Nudeln versorgen. In Schleswig-  
Holstein arbeiten knapp  
50 Tafeln. -pb



## Moderne Sklaven

> Menschenhandel? Kommt „nur“ irgendwo in Asien, Afrika oder Lateinamerika vor? Bei uns in Europa gibt es sowas nicht?

Laut kürzlich veröffentlichter Zahlen der EU ist die Zahl der Opfer von Menschenhandel in Europa zwischen 2008 und 2010 um 18 Prozent auf etwa 10.000 gestiegen. Cecilia Malmström, EU-Kommissarin für Innenpolitik (Foto bei Bekanntgabe der Daten), bezeichnete diese Zahl zugleich als „wahrscheinlich nur die Spitze des Eisbergs“. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) der Vereinten Nationen schätzt sogar, dass in den EU-Mitgliedsstaaten etwa 880.000 Menschen Zwangsarbeit leisten, weltweit wird von rund 27 Millionen ausgegangen.

Die typischen Opfer sind Frauen, meist stammen sie aus den ärmsten EU-Ländern Rumänien und Bulgarien. Viele landen in Zwangsprostitution, auch Hausangestellte werden laut ILO manchmal wie Sklaven gehalten. 2011 hatte sich die Staatengemeinschaft der EU übrigens auf neue Gesetze geeinigt, die höhere Strafen für die Täter vorsieht, deren Verfolgung über Grenzen hinweg auch die Opfer besser schützen soll. Bis jetzt haben nach Angaben der Kommission aber nur sechs der 27 Mitgliedsstaaten die neuen Gesetze ratifiziert. -pb



Commission europ  
European Commiss



Commission européenne

European Commission  
Commission européenne

## „Obdachlose sind meine Helden“

### Sänger Xavier Naidoo im Exklusiv-Interview für deutsche Straßenzeitungen

Spätestens seit dem WM-Hit „Dieser Weg“ und dem TV-Talentwettbewerb „The Voice of Germany“ kennt ihn (fast) jeder: Xavier Naidoo. Im Mai hat der in Mannheim geborene Sänger sein neues Album „Bei Meiner Seele“ herausgebracht. Dazu gibt Naidoo ein einziges Exklusiv-Interview – den deutschsprachigen Straßenzeitungen.

**> Hier in Mannheim heißt die Straßenzeitung „Trott-war“. Haben Sie schon mal eine gekauft?**

Ich kaufe immer Straßenzeitungen. Ich habe auch schon mal welche in Sprachen gekauft, die ich gar nicht verstehe.

**Wer aus Ihrem Team hatte die Idee für den PR-Gag, ein Interview nur für Straßenzeitungen?**

Das ist kein PR-Gag. Wenn es nach mir geht, würde ich am liebsten gar nicht übers Album reden. Es ist mühselig, über die Kunst, die man macht, noch zu sprechen. Ist ja eigentlich immer alles gesagt. Dann hat meine Mitarbeiterin gesagt, vielleicht hast du doch Lust, für die Obdachlosen ... Da habe ich sofort okay gesagt.

**Die Menschen interessieren sich auch für den Künstler hinter den Kulissen, das Private. Und das schotten Sie akribisch ab. 2012 haben Sie geheiratet – ohne ein einziges offizielles Bild.**

Das machen andere heftiger als ich. Man liest schon immer wieder was über mein Privatleben, weil mir oft einfach was rausrutscht. So bin ich gestrickt. Das mit der Hochzeit war ja auch nicht zu verbergen, wenn man dann den Ring trägt. Aber man muss sich oft wehren, wenn man ein Interview gibt. Ich rede am liebsten frei von der Leber weg. Dann merkt man plötzlich, aha, bei manchen Informationen, da wird die Lupe drauf gehalten – und auf einmal ist alles aus dem Kontext gerissen. Wenn es mir auf der Seele brennt, irgendwas rauszulassen, dann kann ich das ja machen, auch auf Facebook. Jetzt für die Straßenzeitungen habe ich gedacht, da macht es wenigstens mal Sinn.

**Wie kommt es, dass Sie auf Ihrem neuen Solo-Album doch mehr über Persönliches verraten?**

Das passiert einfach wegen der Soul-Musik. Man muss die Musik ja mit etwas füttern, was man fühlt. Das sind Dinge, die einem wichtig sind. Wenn die Musik das hergibt, dann ist das eben etwas Liebevolltes. Ich habe ja auch Musik geschrieben, bei der es um was ganz anderes ging. Das fließt dann ungefiltert ein, weil ich keine Filter habe. Wenn ich schreibe, schreibe ich über alles. Ich überlege mir nicht vorher, schreibe ich einen Liebesong – das passiert einfach. Ich bin nicht in der Lage, das abzuschotten. Ich finde, man muss immer bereit sein, die Hosen runterzulassen.

**Einige Songs auf dem neuen Album thematisieren faires Miteinander. Wird man beim Hören ein besserer Mensch?**

Ich weiß nicht. Wer viel Naidoo hört, hat wahrscheinlich schon Bock darauf, in der liebevollen Welt zu leben und seinen Teil dazu beizutragen. Sonst würde er meine Musik nicht ertragen können. Deswegen polarisiere ich auch so sehr. Ich glaube, wir haben hin und wieder die Möglichkeit als Künstler, so ein Ideal hinzustellen, an das man sich selber nicht halten kann. Aber ein Lied ist unschuldig.

**Die Linksjugend und der LSVD hatten Sie mit dem Vorwurf der Volksverhetzung angezeigt. Die Anzeige wurde mittlerweile fallengelassen. Es ging um einen Song auf dem Album „Gespaltene Persönlichkeit“, dem XAVAS-Album mit Ihrem Freund, dem Rapper Kool Savas. War der Song so krass?**

Nein, es war krass, wie schnell die Sachen aus dem Kontext gerissen wurden. Es gab einen Kommentar von der *Welt*, auf

„Ich habe in vielen Ländern  
Kontakt zu Obdachlosen“:  
Sänger Xavier Naidoo.

den sich dann alle bezogen. Es war im Falle der Linken ein bisschen verstörend, weil ich gedacht habe, die würden sich auf jeden Fall erst noch mit der Thematik auseinandersetzen und sich nicht nur auf einen Artikel berufen. Wie geht denn das zusammen? Wir sind schon ein paar Tage später zu denen in die Zentrale gegangen und haben das Gespräch angeboten. Wenn man sich den Song zu Ende anhört, weiß man, um was es wirklich geht.

**Sie sind überaus erfolgreich. Die Verkäufer unserer Straßenzeitungen hingegen blicken oft auf einen Lebenslauf zurück, der vom Scheitern geprägt war. Wie ist Ihr Blick auf Menschen am Rande der Gesellschaft?**

Das sind meine Helden. Ich habe, soweit es geht, fast in allen Ländern Beziehungen zu Obdachlosen. In Frankreich kenne ich ein paar, die ich immer gerne unterstütze. Ich habe letztes Jahr zwei Obdachlose in Belgien in eine Wohnung von mir aufgenommen. Einer lebt da immer noch. Mit dem anderen hat es nicht so geklappt.

**Sie sind auch ein Förderer des Vereins „Aufwind Mannheim“, der sich für arme Kinder einsetzt.**

Wir haben das ins Leben gerufen und werden der Sache bis zum letzten Tag beistehen. Da geht es um einen Stadtteil, den man vielleicht als Brennpunkt bezeichnen könnte, und um viele ausländische Mitbürger, die nicht gut Deutsch sprechen. Bis vor Kurzem haben wir Land gesehen und gedacht, wenn man in dem Stil weitermacht, dann kann aus dem Stadtteil richtig was werden. Jetzt kommen bulgarische und rumäni-

sche Menschen und alles gerät wieder etwas aus den Fugen. **Geht es hauptsächlich um Kinder mit Migrationshintergrund?**

Nein. Es geht um alle, die nicht gut mit der Schule zurechtkommen oder zu Hause nicht lernen können. Aus allen Familien, aus aller Herren Länder kommen Kinder zu uns, die dann Hausaufgabenhilfe, Essen und Betreuung bekommen, bis in den Abend hinein. Mittlerweile ist das ein Generationenhaus geworden. Weil auch viele kommen, die jetzt keine Kinder mehr dort haben. Das ist schon ein Vorzeigeprojekt. Ich weiß noch, vor vier Jahren konnte ich mit manchen Kindern kaum ein Wort wechseln. Und jetzt auf einmal kann man übers Leben philosophieren.

**Schneidersohn, nach der Realschule Koch, Badehosenmodell, Türsteher. Sie haben im Kirchenchor gesungen und in Musicals mitgespielt. Lernt man dabei fürs Leben dazu, etwa als Türsteher?**

Absolut. Ich glaube, alle Erfahrungen, die man als Mensch macht, sind wichtige Erfahrungen. Dadurch, dass meine Eltern aus Südafrika kamen und ich auf Apartheid aufmerksam wurde, war mir schon relativ klar, wer ich bin und wo ich herkomme. Es war auch eine tolle Erfahrung, in der katholischen Kirche zu sein. Nicht etwa, weil ich die katholische Kirche so schätze. Sondern es ist eine krasse Erfahrung, in der Kirche der einzige Dunkelhäutige zu sein. Ich hatte viel Gefallen an der Musik. Die ersten Texte, die ich geschrieben habe, die waren ja sehr mit dieser Religiosität behaftet.



Xavier Naidoo beim Interview für die deutschen Straßenzeitungen mit Ute Wild.

Foto: Magdalena Jooß



Foto: Alexander Jaajak

**Welche Rolle spielen Ihre Familienwurzeln? Haben Sie einen Bezug zu Südafrika, wo Ihre Eltern gelebt haben, zu Sri Lanka, der Heimat Ihres Vaters?**

Mit Sri Lanka habe ich gar nichts zu tun. Dass mein Vater da her kommt, das steht zwar in Wikipedia, aber das stimmt nicht. Mein Vater kommt auch aus Südafrika, aber sein Name kommt ursprünglich aus Indien und ganz ursprünglich aus Bangladesch. Dazu habe ich persönlich gar keinen Bezug. Trotzdem spüre ich einen Bezug, weil ich es im Inneren fühlen kann. Und so ist meine Weltanschauung. Und die ist – glaube ich – sehr vom Indischen, von der indischen Weltanschauung geprägt. Auch Trommeln und Rhythmen, das kommt alles eher aus dem Teil meiner Ahnenschaft, obwohl ich in Mannheim geboren bin. In Südafrika kenne ich viele Familienmitglieder, weil ich als Kind und als Jugendlicher oft dort war. Ich weiß einfach, was Südafrika für ein Land ist und dass dort tolle Menschen sind und dass es ein tolles Volk ist, aus dem ich entstamme. Mein Vater war halb indisch, halb deutsch. Und meine Mutter irisch und südafrikanisch. Und für die Iren empfinde ich auch schon wieder was. Die Art zu singen, dieses Spontane und dieser Humor, den meine Familie hat, der ist schon sehr irisch.

**Haben Sie Erfahrungen mit Diskriminierung hier in Deutschland?**

Immer nur mit dummen Menschen. Mit dem Großteil der Menschen nicht. Die lernen einen kennen und dann geht es normal weiter. Ich hatte ein, zwei Mitschüler, die ein bisschen

älter waren. Für die war man halt der Bimbo. Das war damals noch üblich. Aber ich könnte jetzt nicht sagen, dass es so schlimm war. Ich habe schlimme Erlebnisse gehabt, aber auch die wollte ich nicht missen.

**Was hat die Bekanntheit in Ihrem Leben verändert?**

Ich will nicht bekannt sein. Ich kann mich hier nicht mehr bewegen, in meiner Heimat. Ich habe eine Heimat verloren. Das ist mein täglicher Schmerz. Wenn man sich darüber auslassen will, kann man depressiv werden. Aber es gibt Vorteile. Und es gibt auf jeden Fall Menschen, die schlimmer dran sind. Aber für jemanden wie mich ist es der Horror.

**2010 sind Sie in Afghanistan vor Bundeswehr-Soldaten aufgetreten. Warum?**

Ich bin ein Feind dieses Krieges, aber ein Freund nicht unbedingt der Soldaten, sondern der Menschen. Die haben eine Entscheidung getroffen und gesagt, okay, ich möchte in die Bundeswehr. Dann werden die da hingeschickt. Also, wenn die da sein können, dann kann ich allemal dort hingehen. Schon gerade, wenn ich hier das Maul aufgerissen habe in Songs dazu, wie ungerecht es ist. Dann muss man sich auch mal gerademachen und mithelfen, damit er wahrgenommen wird, der Krieg.

---

**Interview:** Ute Wild



#### Xavier Naidoo

war Gründungsmitglied der Musikgruppe „Söhne Mannheims“ und hat sich auch als Solokünstler einen Namen gemacht. Der 42-Jährige Soul- und R&B-Interpret wurde für seine Texte mehrfach ausgezeichnet und engagiert sich in verschiedenen sozialen Projekten. Vergangenen Monat ist sein neues Album „Bei Meiner Seele“ erschienen.

### Einmal im Monat: Günstiger Mittagstisch vom ASB Kiel

Der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Kiel bietet künftig an jedem 4. Sonntag im Monat einen günstigen Mittagstisch an. Nächster Termin ist der 23. Juni zwischen 11:30 und 13:30 Uhr beim ASB in der Hamburger Chaussee 90 in Kiel-Hassee. Das Essen kostet 1,20 Euro.

### Weniger Drogentote in Norddeutschland

Die Zahl der Rauschgifttoten hat im Norden einen Tiefststand erreicht. Allerdings starben 2012 deutlich mehr Frauen als in den Jahren zuvor und synthetische Drogen sind weiter auf dem Vormarsch. In Schleswig-Holstein gab es 2012 nach Angaben der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, insgesamt 26 Opfer, 2011 waren es noch 35. Bundesweit starben 2012 944 Menschen an den Folgen von Drogenkonsum, unter ihnen 177 Frauen. Man müsse prüfen, so Drogenbeauftragte Dyckmans, ob Suchthilfeprogramme Frauen im gleichen Maße erreichen wie Männer. epd

### Mietervereine: Mehr Wohnungen mit Sozialbindung nötig

Die schleswig-holsteinischen Mietervereine haben den Bericht der Landesregierung zur Wohnraumversorgung kritisiert. Nach ihrer Einschätzung reicht das aktuelle Fördervolumen nicht aus, um Wohnungen mit auslaufenden sozialen Bindungen in ausreichendem Maß zu ersetzen. Kritisch steht die Mieterorganisation auch der Aussage des Innenministeriums gegenüber, die Wohnraumförderung werde zu Beginn des Jahres 2013 komplett neu aufgestellt. Fakt sei vielmehr, dass bei dieser Neuaufstellung das finanzielle Volumen der Wohnraumförderung nicht ausgeweitet worden ist. -pb

### Mehr Frauen von Gerichten verurteilt

Schleswig-Holsteins Strafgerichte haben im Jahr 2011 insgesamt 3.234 Frauen verurteilt. Das sind 17 Prozent aller schuldig Gesprochenen. Im mittelfristigen Vergleich zu 2006 stieg die Frauenquote damit leicht um einen Prozentpunkt, so das

## Verbrannter Obdachloser Monate unentdeckt – Vorwürfe gegen Ermittler

Vier Monate lang lag die verkohlte Leiche eines Kieler Obdachlosen zusammen mit den Überresten seines Hundes in einer bereits im Januar abgebrannten Gartenlaube, bevor sie am 11. Mai von der neuen Pächterin gefunden wurde. Nach dem Feuer im Januar hatten Ermittler zwar den Brandort untersucht, den obdachlosen Laubenbewohner und seinen Hund jedoch nicht gefunden. Parzellennachbarn des Opfers, das offenbar seit mindestens Mai 2012 in der Laube lebte, werfen der Polizei jetzt laut *Kieler Nachrichten* Schlamperei vor. Trotz Hinweise auf das Verschwinden des Bewohners sei weder sofort nach dem Brand als auch später nicht nach seinem Verbleib geforscht worden. „Es hat sich wohl nicht gelohnt, einen Obdachlosen zu suchen“, wird eine Parzellennachbarin von der Zeitung zitiert. Die Polizei räumte inzwischen Versäumnisse ein und kündigte eine interne Untersuchung an. Die Akte war bald nach dem Feuer geschlossen worden mit dem Ergebnis „Brandursache unbekannt“. -pb

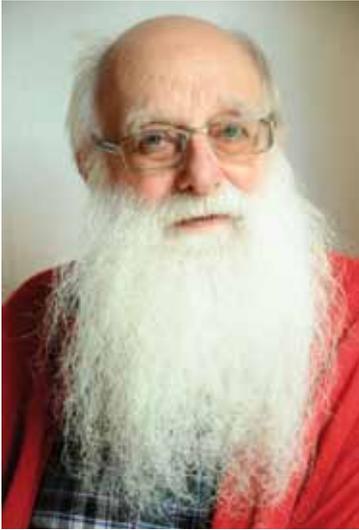
Statistikamt Nord. Bei Verurteilungen wegen Betrugs war der Frauenanteil mit 32 Prozent am höchsten. Bei Schuldsprüchen wegen Fahrerflucht ohne Personenschaden lag er bei 29 Prozent, bei Diebstählen bei 28 Prozent. Verstöße gegen das Waffengesetz, Einbruchdiebstähle und räuberische Erpressung sind keine Frauensache. Hier ergingen jeweils weniger als fünf Prozent der Schuldsprüche gegen Frauen. epd



## HEMPELS im Radio

Jeden ersten Montag im Monat ist im Offenen Kanal Lübeck das HEMPELS-Radio zu hören. Nächster Sendetermin ist am **3. Juni von 17:05 bis 18 Uhr**. Das HEMPELS-Radio bietet einen Überblick über einige wichtige Themen des aktuellen Heftes und

will zugleich Einblicke in weitere soziale Themen aus der Hansestadt ermöglichen. Zu empfangen ist der Offene Kanal im Großraum Lübeck über **UKW Frequenz 98,8**. Oder online über den Link „Livestream“ auf [www.okluebeck.de](http://www.okluebeck.de)



## Die große Mehrheit will mehr Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit

Anmerkungen zu politischen Themen  
Von Eckehard Raupach

> Gemeinsam mit einem renommierten Institut macht die Arbeiterwohlfahrt regelmäßig in der Bundesrepublik Befragungen, die sie zu einem Sozialbarometer zusammenstellt. Einige dieser Ergebnisse will ich Ihnen vorstellen:

85 Prozent der Befragten sagen, die Armut in Deutschland habe in den letzten fünf Jahren zugenommen, acht Prozent meinen, sie habe eher abgenommen. 83 Prozent rechnen in den nächsten fünf Jahren eher mit einer Zunahme der Armut, zehn Prozent mit einer Abnahme. 18 Prozent denken, die Armen seien an ihrer Situation selbst schuld, 68 Prozent meinen, die meisten Menschen, die in Deutschland in Armut leben, befänden sich auf Grund gesellschaftlicher Verhältnisse in dieser Situation. Dreiviertel der Befragten sagt, es sei ihnen „äußerst wichtig“ oder „sehr wichtig“, dass zur Bekämpfung der Armut mehr für eine Chancengleichheit in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt getan wird; drei Prozent halten dies für „weniger wichtig“ oder „gar nicht wichtig“. Einen bundesweit einheitlichen Mindestlohn halten 63 Prozent für sehr wichtig. Eine höhere Besteuerung von Vermögen und hohem Einkommen erklären 19 Prozent für äußerst wichtig, 24 Prozent für sehr wichtig und 37 Prozent für wichtig; 14 Prozent ist das weniger wichtig, vier Prozent gar nicht wichtig und zwei Prozent haben keine Meinung dazu. 58 Prozent sind in Sorge, dass ihre Rente in Zukunft nicht für den Lebensunterhalt ausreicht – bei den 18- bis 20-Jährigen ist diese Sorge am größten (81 Prozent). Für eine Mindestrente aus Steuermitteln sprechen sich 68 Prozent aus; 26 Prozent sagen, jeder solle selbst für seine Altersversorgung verantwortlich sein. Soviel aus dem Sozialbarometer der AWO.

Die Bundesbank teilte dieser Tage mit, das Jahr 2012 sei ein gutes Jahr gewesen; die Deutschen hätten so viel neues Geldvermögen angehäuft wie seit 1993 nicht mehr. Binnen Jahresfrist erhöhte sich das Vermögen der privaten Haushalte (Bargeld, Bankeinlagen, Zahlungsansprüche) um 157 Milliarden Euro; hinzu kommen Kursgewinne an den Kapitalmärkten von 72 Milliarden Euro. Damit kletterte das Privatvermögen der Haushalte in der Bundesrepublik im Jahr 2012 auf 4.939 Mil-

liarden Euro. Gehören Sie auch zu den Gewinnern des Jahres 2012?

Ganz sicher nicht zu den Gewinnern gehören die 4.500 jungen Leute (15 bis 25 Jahre), die in Kiel von Hartz IV leben und vom Jobcenter betreut werden. Von ihnen gehen 1.500 noch zur Schule, 200 kommen allein zurecht, 1.600 schaffen es mit

„Viele junge Leute können wir mit unseren Hilfen nicht mehr erreichen“, heißt es im Jobcenter – eine ehrliche Aussage wie auch eine traurige Botschaft

gezielter Hilfe in Ausbildung oder Arbeit. Die Bereichsleiterin im Jobcenter sagt: „Aber 1.200 können wir mit all unseren Hilfen nicht mehr erreichen.“ Das ist gleichermaßen eine mutige, ehrliche Aussage wie auch eine traurige Botschaft. Was soll mit diesen Menschen in den nächsten 40 Jahren geschehen?

Kommenden Herbst haben wir eine Bundestagswahl. Die Bundeskanzlerin hat gute Umfragewerte, und auch die Regierungsparteien stehen in den Umfragen nicht so schlecht da. Von einer Wechselstimmung ist bislang nichts zu spüren. Gleichzeitig zeigt das Sozialbarometer: Die große Mehrheit der Menschen will mehr Chancengleichheit, Bekämpfung der Armut und mehr soziale Gerechtigkeit in diesem Land. Welchen Stellenwert haben diese Forderungen für den Wähler und die Wählerin? Sie können – sie müssen sich entscheiden! <

## Kennenlernen im Schnelldurchlauf

Events wie Running Dinner – Essen mit zuvor Unbekannten – versprechen jungen Menschen, in kurzer Zeit neue Freunde kennenzulernen. Was sagt das eigentlich über unsere Gesellschaft aus?

> Schnell noch den Tisch gedeckt und die Lasagne in den Ofen geschoben, dann klingelt es auch schon an der Tür. 20 Uhr. Vier fremde Menschen stehen vor Sebastian Heiers Wohnungstür. Alle begrüßen sich freudig, schließlich werden sie die nächsten zwei Stunden gemeinsam verbringen. Die Erwartungen der Einzelnen sind dabei ganz unterschiedlich: Spaß haben, mal was anderes erleben, neue Leute kennenlernen – manche hoffen insgeheim wohl auch, langfristig neue Freunde zu finden.

So auch Sebastian Heier. Der 27-jährige Lehramtsstudent aus Kiel nimmt an diesem Abend mit seinem WG-Mitbewohner am Running Dinner teil. Die Idee: Ein Drei-Gänge-Menü, verteilt über die eigene Stadt. Wer keine Lust mehr habe, immer nur alleine oder mit altbekannten Freunden zu kochen, der könne auf diese Weise neue Leute kennenlernen, heißt es auf Websites von Running Dinner-Plattformen wie Rudirockt. Immer zwei Personen kochen als Team einen Gang des Menüs. Später am Abend ist dieses Team wiederum zu Gast bei (noch) Unbekannten. In jeder Küche treffen sich somit stets sechs Personen – zwei, die kochen, dazu vier Gäste.

„Bei einem Running Dinner hat man die Möglichkeit, an einem Abend in lockerer Atmosphäre zwölf neue Leute kennenzulernen. Das Kochen ist dabei eher Mittel zum Zweck“, sagt Florian Schwane, Gründer von Rudirockt. Für ihn ist das Running Dinner eine gelungene Kombination aus On- und Offlineangeboten: „Online wird das Event organisiert, offline treffen sich die Personen – das ist viel tiefgründiger und persönlicher, als wenn man sich nur über das Internet kennt. Wir kombinieren quasi das Beste aus beiden Welten.“

Für Philipp Ikrath vom Institut für Ju-

gendkulturforschung zeigt sich in Veranstaltungen wie Speed Dating oder dem Running Dinner jedoch vor allem eine Ökonomisierung des Sozialen: „Solche Veranstaltungen locken mit dem Versprechen, ganz unproblematisch andere Menschen kennenlernen zu können. Und man weiß, dass man dort auf solche trifft, die das gleiche Ziel verfolgen“, so Ikrath. „Im Prinzip geht es also, wie in allen anderen Bereichen einer Marktgesellschaft wie der unsrigen auch, um Effizienz. Der moderne Mensch – und junge Menschen gehören überwiegend diesem Typus an – verfügt über wenig freie Zeit, diese möchte er optimal nutzen.“

Dass junge Menschen vor allem am Feiern interessiert seien, ist für Philipp Ikrath ein weit verbreitetes Vorurteil. „Ganz im Gegenteil haben wir es – vor allem was die gebildeten urbanen Milieus betrifft, die Zielgruppe von Events wie dem Running Dinner sind – mit Menschen zu tun, die hochgradig leistungsorientiert sind. Neben dem Studium wird gearbeitet, sei es, um die eigenen Qualifikationen zu verbessern oder schlicht aus ökonomischer Notwendigkeit.“ Der Bologna-Prozess habe dazu geführt, dass man sich noch intensiver auf das Studium konzentrieren müsse und deutlich weniger Zeit habe als zuvor. „Gerade deswegen sind solche Events attraktiv. Sie versprechen, dass man hier neue Freunde finden kann – und das bei minimalem Zeitaufwand und minimalem Risiko der Zurückweisung.“

Für Sebastian Heier, den Studenten, ist das Kennenlernen neuer Menschen jedoch nicht nur eine Frage der freien Zeit, sondern auch eine Frage der Orte, an denen sich ihm außerhalb des eigenen Studiengangs überhaupt Möglichkeiten zum Kennenlernen bieten. „Neben dem



Studium bin ich zum Beispiel auch in einem Sportverein aktiv – doch da würde ich nicht mal eben einfach so jemanden ansprechen und fragen, ob er sich mit mir treffen möchte“, meint er.

Jugendkulturforscher Philipp Ikrath betrachtet jedoch genau diese Orte als die beste Chance, einander näherzukommen: „Man kann einem Verein beitreten, sich in der Unipolitik engagieren oder einfach nur in der Kneipe um die Ecke versuchen, jemanden kennenzulernen. Nur ist das den meisten zu mühselig geworden.“ Früher hätten institutionalisierte Formen der Geselligkeit wie Vereine, Parteien oder Freiwillige Feuerwehr eine wichtige Rolle gespielt. Heute träfen sich junge Menschen eher außerhalb solcher Institutionen, in informellen Gruppen wie Jugendszenen oder auch sozialen Onlinenetzwerken. Da diese Gruppen jedoch nicht auf Kontinuität ausgelegt



Nah beieinander und sich trotzdem fremd bleibend:  
Zwei junge Studierende in einer Mensa (Symbolfoto).

sein, sei es schwierig, sich dort wirklich anzufreunden – „es entscheidet der erste Eindruck, die Chance zu einem zweiten gibt es schlicht nicht“.

Neue Freunde hat Student Heier an diesem Running Dinner-Abend nicht gefunden, ein Potenzial hierfür sieht er aber durchaus: „Ich glaube, es kommt immer darauf an, mit wem man dann wirklich beim Essen am Tisch sitzt, ob die Chemie stimmt und man auf einer Wellenlänge ist“, sagt er. Auch Florian Schwane von Rudirockt räumt ein, dass zwar immer wieder Kochgruppen aus einem Running Dinner-Abend entstehen und sich auch schon die ersten Pärchen gefunden haben, doch „bei einem Großteil der Teilnehmenden bleibt es bei einem gemeinsamen Abend“.

---

**Text:** Sabrina Gundert  
**Foto:** Heidi Klinner-Krautwald

„Man könnte einem Verein beitreten oder sich an der Uni engagieren, um jemanden kennenzulernen. Nur ist das den meisten zu mühselig geworden“

Jugendkulturforscher Philipp Ikrath



1a-Haltungsnote auch beim Torjubel: Ein Teilnehmer der Straßenfußball DM 2011 in Wiesbaden.

# Viele Momente der Überraschung

Die Deutsche Meisterschaft der Straßenfußballer bietet am 7. und 8. Juni in Lübeck ungewöhnliche Einblicke

## „Es ist eine große Anerkennung für die Teilnehmer, von der Öffentlichkeit als Sportler wahrgenommen zu werden“

> Es ist wieder soweit, die Deutsche Meisterschaft (DM) der Straßenfußballer geht in die nächste Runde. Am 7. und 8. Juni, Freitag und Samstag, treten in Lübeck 24 Mannschaften an, unter ihnen auch mehrere aus Schleswig-Holstein. Bei den Kickern handelt es sich um wohnungslose oder suchtkranke Menschen, andere sind Asylbewerber. Für alle gilt: Ihre jeweiligen Teams werden von Straßenzeitungen sowie sozialen Einrichtungen koordiniert.

Die Meisterschaft wird in Turnierform ausgespielt und findet auf dem Rathausmarkt in der Lübecker Innenstadt statt. Am Freitag wird auf dem Kleinfeld ab 10:30 bis 19 Uhr gespielt, am Samstag ab 9:45 Uhr. Jedes Match dauert zweimal sieben Minuten. Die Siegerehrung findet gegen 19 Uhr statt. Für Zuschauer – der Eintritt ist frei – wird eine Tribüne errichtet.

Schon seit Monaten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Auch in diesem Jahr wollen rund 250 Teilnehmer aus ganz Deutschland gepflegt und untergebracht werden. Organisiert wird das jährlich stattfindende Turnier von Anstoß, der Bundesvereinigung für Soziale Integration durch Sport e.V. In diesem Jahr kooperiert Anstoß mit der Vorwerker Diakonie der Hansestadt und dem Traditionsverein VfB Lübeck als Mitveranstalter. Auf den Trainingsplätzen des VfB Lübeck werden beispielsweise die

teilnehmenden Teams in einem Zelt Dorf untergebracht.

2006 fand in Kiel die erste Deutsche Meisterschaft (DM) der Straßenfußballer statt. Die Ziele sind über die Jahre gleichgeblieben: Soziale Ausgrenzung überwinden, Vorurteile abbauen – das kann passieren, wenn Publikum und Sportler sich gemeinsam für eine Sache begeistern. Für all das bietet die DM nicht nur eine Plattform, sie macht die teilnehmenden Spieler auch zu Vorbildern für Menschen im Abseits der Gesellschaft. Katrin Kretschmer, Koordinatorin bei Anstoß, formuliert es so: „Der Moment der Überraschung in den Gesichtern der Zuschauer ist unbezahlbar, wenn sie bemerken, um was für ein Turnier es sich handelt. Es ist eine große Anerkennung der Sportler, dass sie von der Öffentlichkeit als Fußballer wahrgenommen werden.“

Auf diesem Weg wird bei den Turnieren eine Atmosphäre geschaffen, die vorurteilsfreie Begegnungen ermöglicht. Die Freude am Sport lässt die Kicker in den Mittelpunkt des Interesses rücken; die Teams erleben, dass sie unabhängig von Ergebnissen etwas leisten, das von allen Menschen anerkannt wird.

Immer wieder haben sich in den vergangenen Jahren bekannte Persönlichkeiten hinter die Veranstaltung gestellt. So war der ehemalige DFB-Präsident Gerhard Mayer-Vorfelder Schirmherr

der Austragung 2007, Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder repräsentierte 2008 das Event in seiner Heimatstadt Hannover, und der damalige Bundesliga-Torschützenkönig Grafite vom VfL Wolfsburg überreichte 2009 den Siegerpokal. Auch Bundestrainer Joachim Löw trat 2010 als Repräsentant der sozialen Veranstaltung auf.

Auch in diesem Jahr ist die Veranstaltung zugleich Sichtungsturnier für die vom 10. bis 18. August im polnischen Posen stattfindende Weltmeisterschaft, dem Homeless World Cup des Internationalen Verbands der Straßenzeitungen (INSP). Sport verbindet die Menschen und bietet eine Plattform für vorurteilsfreie Begegnungen – direkt vor Ort wie auch international.

---

**Text:** Fenja Simon  
**Foto:** Lars Wehrmann

# Angreifen für die Armen

## Sportwissenschaftler aus Schleswig-Holstein sind Macher der Sozialsportaktivitäten in Deutschland

> Angriff und Verteidigung kennt sie im Sport aus eigenem Erleben: Bis zu ihrem 18. Lebensjahr hat Katrin Kretschmer mehrere Jahre lang in verschiedenen Kieler Frauenteamen Vereinsfußball gespielt, „defensiv vor der Abwehr, und immer nach vorne orientiert.“ Die Erkenntnis, dass Angriff zum Erfolg führen kann, bestimmt auch nach Ende der aktiven Karriere das Handeln der 34-jährigen Sportwissenschaftlerin. Als Koordinatorin des Bundesverbandes Anstoß verantwortet die Kielerin Kretschmer zusammen mit Stefan Huhn und Lars Wehrmann die Sozialsportaktivitäten in Deutschland. Dass diesen Monat am 7. und 8. Juni in der Lübecker Innenstadt die Deutsche Meisterschaft der Straßenfußballer stattfindet, ist – neben dem örtlichen Engagement der Vorwerker Diakonie Lübeck – auch der Arbeit dieses Trios zuzuschreiben.

Während des gemeinsamen Sportstudiums an der Kieler Christian-Albrechts-Universität hatten Kretschmer und Wehrmann in einem Seminarprojekt die Idee entwickelt, analog zu den ein paar Jahren zuvor vom Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen (INSP) entwickelten Weltmeisterschaften für Straßenfußballer eine ähnliche Veranstaltung auch national in Kiel durchzuführen. Damals, 2006, wussten sie zunächst zwar nicht, dass wir von HEMPELS ebenfalls bereits an der Idee einer Deutschen Meisterschaft arbeiteten. Doch schnell war klar, diese Veranstaltung gemeinsam auf dem Kieler Bahn-

hofsvorplatz durchzuführen und mit uns anschließend dauerhaft wirkende Strukturen zu schaffen. 2007 konnte der Bundesverband gegründet werden.

Wenn man Kretschmer und Wehrmann heute fragt, welche Bedeutung sie in der sportlichen Betätigung von Obdachlosen und anderen sozial ausgegrenzten Menschen sehen, dann fallen schnell Begriffe wie Integration und Beteiligung. Katrin Kretschmer, die neben ihrer von der Aktion Mensch finanzierten Teilzeitstelle beim Sozialsportverband im Kieler Stadtteil Gaarden die Aktivitäten des Sportbegegnungsparks koordiniert, spricht von außergewöhnlichen Chancen und dass „Sport ein Kommunikationsmedium ist und einen hohen Bildungswert besitzt.“ Der 35-jährige Lars Wehrmann, hauptberuflich inzwischen Betreiber eines Surfshops in Kiel und frei arbeitender Sportfotograf, unterstreicht den kulturellen Wert: „Arme Menschen erhalten über ihre sportlichen Leistungen einen Zugang zu gesellschaftlicher Anerkennung.“

„Unsere Spieler wollen etwas verändern an ihrer Situation, sie wollen teilhaben und sind bereit, Leistung zu erbringen“, sagt auch Stefan Huhn. Der 51-jährige Diplom-Sportwissenschaftler spielte als Jugendlicher in der Hamburger Fußballauswahl und ist seit 2010 über eine Finanzierung der Aktion Mensch Bundestrainer der Straßenfußballer. Zusammen mit Kretschmer und Wehrmann hat er in den vergangenen Jahren zusätzlich zur Betreuung der deutschen Auswahl bei

den Weltmeisterschaften ein deutschlandweites Netz regionaler Ligen aufgebaut. Neben Schleswig-Holstein kämpfen mittlerweile Straßenfußballteams in Hamburg, Niedersachsen, Bayern und Hessen in Turnierform um Pokale und Anerkennung.

Wie erfolgreich die Arbeit des Sozialsportverbandes insgesamt ist, untersuchen zurzeit ebenfalls mit Unterstützung der Aktion Mensch Sportwissenschaftler von der Uni Kiel. Mitarbeiter Paul Pape wird in diesem Rahmen auch die Lübecker Veranstaltung begleiten. Als erste positive Ergebnisse der auf Interviewstudien basierenden bisherigen Arbeit nennt Pape die Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmer und die Festigung des Vertrauensverhältnisses zwischen sozialer Arbeit und Klienten. Katrin Kretschmer denkt bereits an die Zeit nach der Lübecker Veranstaltung. Sie, die früher selbst als Fußballerin aktiv war, strebt eine noch stärkere Einbeziehung von Frauen an. Irgendwann, sagt Kretschmer, wolle man auch mit einem reinen Frauenteam bei einer großen Veranstaltung wie einer Welt- oder Europameisterschaft vertreten sein.

**Text:** Peter Brandhorst

**Foto:** Heidi Klinner-Krautwald



### Die Vorwerker Diakonie Lübeck

ist gemeinsam mit dem Sozialsportverband Anstoß und dem VfB Lübeck Veranstalter der Deutschen Meisterschaft für Straßenfußballer am 7. und 8. Juni in Lübeck und verantwortlich für die örtliche Organisation. Die Vorwerker Diakonie ist ein Zusammenschluss unterschiedlicher Einrichtun-

gen der Alten-, Behinderten-, Jugend-, Sucht- und Gefährdetenhilfe sowie von Einrichtungen für psychisch Kranke und der Fachklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie. Sie gehört zu den größten diakonischen Einrichtungen Schleswig-Holsteins und ist mit knapp 1600 hauptamtlichen Mit-

arbeitern der drittgrößte Arbeitgeber der Hansestadt Lübeck. Die zu den Vorwerkern gehörende Zentrale Beratungsstelle (ZBS) in der Wahnstraße ist Kooperationspartner von HEMPELS und betreut unsere Lübecker Verkäuferinnen und Verkäufer.

Sie kümmern sich um die Sozial-  
sportaktivitäten in Deutschland:  
Katrín Kretschmer, Paul Pape,  
Stefan Huhn und Lars Wehr-  
mann (im Uhrzeigersinn).



# Integrieren und Selbstvertrauen stärken

## Wie der Sozialsportverband Ausgegrenzten Perspektiven bietet

> Der Bundesverband für Soziale Integration durch Sport, Anstoß, wurde 2007 gegründet und koordiniert unter anderem die Deutsche Meisterschaft (DM) im Straßenfußball. Anstoß hat sich zum Ziel gesetzt, bundesweit soziale Integration durch Sport zu fördern. Das Angebot richtet sich hauptsächlich an arme und sozial ausgegrenzte Menschen.

Neben der Organisation der DM wird seit etwa zwei Jahren ein deutschlandweites Netzwerk des Straßenfußballs aufgebaut. Mehrere regionale Ligen für Straßenfußballer sind entstanden, wo in Turnierform um Pokale gekämpft wird. Ziel dieser Sportveranstaltungen sind die Integration sozial ausgegrenzter Menschen und die Stärkung ihres Selbstvertrauens. Über den Fußball können sie sich unter den Augen einer breiten Öffentlichkeit beweisen. Integration bedeutet in diesem sportlichen Kontext das Anerkennen gleichwertiger Partner trotz unterschiedlicher Voraussetzungen.

Angeboten werden von Anstoß auch Workshops für Sozialarbeiter, die eine Fußballmannschaft gründen und betreuen wollen. Der Workshop „Team Building“ mit einem Referenten des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbands und eine weitere Auflage „Street-Soccer-Coach“ in der Landessportschule des Bayerischen Fußball-Verbands waren einige der Highlights des vergangenen Jahres. Zum ersten Mal wird dieses Jahr in München auch eine Europameisterschaft der Straßenfußballer stattfinden, am 25. und 26. Juni und organisiert vom Katholischen Männerfürsorgeverein (KMFV) München zusammen mit Anstoß.

Insgesamt haben sich im vergangenen Jahr über 100 Teams an den verschiedenen Straßenfußballaktivitäten beteiligt. Die Schwierigkeit sei dennoch, so Anstoß-Koordinatorin Katrin Kretschmer, dass Trainingsarbeit oft noch nicht zu der Arbeitszeit der Sozialpädagogen gehört und diese Tätigkeit ehrenamtlich in der Freizeit angeboten werden muss. Parallel zu den praktischen Sportaktivitäten arbeitet Anstoß daher in Zusammenarbeit mit der Kieler Christian-Albrechts-Universität daran, Wert und Wirkung von Straßenfußball in der Sozialarbeit wissenschaftlich zu untermauern.

Diesen Sommer läuft eine Förderung der Aktion Mensch für den Aufbau eines deutschlandweiten Netzwerks „Straßenfußball“ aus. Zwar sind die meisten Partner vor Ort inzwischen selbstständig, Anstoß benötigt dennoch weitere finanzielle Unterstützung für die eigene Arbeit, beispielsweise für den Ausbau der Regionalserien. Eine mögliche Alternative zur Förderung durch Stiftungen oder Sponsoren sieht der Verband in einer Steigerung der Mitgliedschaften und den Einnahmen daraus. Die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften ist für Mitglieder von Anstoß übrigens kostenlos.

---

**Text:** Fenja Simon  
**Foto:** Lars Wehrmann





Der Ball passt, die Schusstechnik erkennbar auch:  
Szene von der DM der Straßenfußballer 2011.

Beim Sport können sich die Straßenkicker der Öffentlichkeit gegenüber als gleichwertig erweisen

# „Merken, dass man was kann“

## HEMPELS-Vorstand Jo Tein zur Bedeutung von Straßenfußball

**> Was war die Motivation, 2006 eine Deutsche Meisterschaft der Straßenfußballer ins Leben zu rufen und ein Jahr später den Bundesverband Anstoß zu gründen?**

Ein paar Jahre zuvor war vom Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen (INSP) bereits eine jährliche Weltmeisterschaft für Straßenfußballer initiiert worden. Eine solche Veranstaltung wollten wir auch auf nationaler Ebene in Deutschland etablieren. Nämlich einer breiten Öffentlichkeit zeigen, dass sich Obdachlose oder andere sozial benachteiligte Menschen in einer neuen Rolle präsentieren können – als Fußballer. Bereits beim ersten damals von HEMPELS veranstalteten Turnier 2006 in Kiel wurde deutlich, dass eine solche Veranstaltung für die Teilnehmer eine wichtige positive Veränderung ihres Lebens bedeutet.

**Welche Möglichkeiten eröffnen sich über solche Veranstaltungen?**

Sport ist ein Mittel, um Menschen erreichen zu können. Und Sport kann neue Identitäten schaffen und Sinn stiften. Man erlebt Erfolge und merkt, dass man was kann. Wichtig ist, dass die Sportaktivitäten regelmäßig stattfinden. Dann wird Sport zu einem Fixpunkt im Leben und bietet Stabilität im Alltag.

**Sportlicher Wettbewerb als ein wichtiger und nicht mehr wegzudenkender Bestandteil sozialer Arbeit?**

Sport ist keine Patentlösung. Er ist aber eine Möglichkeit, den Teilnehmern bei der Bewältigung ihrer Probleme zu helfen. Über normale Vereinsarbeit würde das wohl kaum funktionieren. Sportvereine haben normalerweise keine ausreichenden Ressourcen, um die schwerwiegenden sozialen Probleme unserer Teilnehmer aufzufangen.

**Viele der Teilnehmer haben Probleme, den normalen Prozessen der Leistungsgesellschaft standzuhalten. Wie gehen die Teilnehmer mit dem Leistungsdruck bei einem solchen Turnier um?**

Es wird nicht wöchentlich um Punkte gespielt, aber natürlich kann man bei einem Turnier auch verlieren, das stimmt. Doch mit einer Mannschaft zu verlieren, ist leichter als allein. Niederlagen werden gemeinsam aufgearbeitet, Siege zusammen genossen.

**Die Teams präsentieren sich einer breiteren Öffentlichkeit. Was bedeutet das für das Selbstwertgefühl der einzelnen Teilnehmer?**

Wenn man bei einem Turnier vor vielen Zuschauern spielt, dann ist das für die Teilnehmer sehr aufregend. So als wären sie im Fernsehen. Und tatsächlich ist es ja auch so: Bei solchen Veranstaltungen ist immer viel Presse anwesend. Man ist plötzlich jemand anderes und nicht mehr ausschließlich die Person mit dem jeweiligen individuellen Problem.

**Welche Wünsche oder Ziele haben Sie für die Zukunft?**

Dass eine Perspektive für den Verein Anstoß entwickelt werden kann, die langfristige und professionelle Arbeit ermöglicht. Demnächst läuft eine dreijährige Förderung durch die „Aktion Mensch“ aus, die bisher eine professionelle Arbeit ermöglicht hat. In Deutschland ist es immer noch schwer, für solche Arbeit Geld zu bekommen. In einigen anderen europäischen Ländern finanzieren zum Beispiel die Profi-Ligen den Sozialsportbereich. In Deutschland ist das bis jetzt leider nicht der Fall.

**Interview:** Fenja Simon

**Foto:** Heidi Kliner-Krautwald

*Jo Tein ist HEMPELS-Vorstand und war Mitbegründer der 2006 erstmals ausgetragenen Deutschen Meisterschaft für Straßenfußballer. 2007 gründete sich auf seine Initiative der Bundesverband Anstoß, der seither diese Aktivitäten im Sozialsportbereich koordiniert.*

„Sport ist ein Mittel, um Menschen erreichen zu können.

Er kann neue Identitäten schaffen und Sinn stiften. Wenn

Sport regelmäßig stattfindet, bietet er Stabilität im Alltag“



## HEMPELS-Team geht mit Zuversicht an den Start

> Auch das Straßenfußball-Team von HEMPELS geht bei der in Lübeck stattfindenden Deutschen Meisterschaft (DM) an den Start. Bereits bei der ersten DM 2006 waren Kicker von uns dabei. Schon seit Monaten hat sich unser Team bei regelmäßigen Trainingsabenden auf diese große Veranstaltung vorbereitet, bei schlechtem Wetter in einer Halle. Vor dem Training wird gefachsimpelt, es werden Scherze gemacht, es wird viel gelacht, alle sind gut drauf. Während des Trainings gibt es bei jedem Tor Applaus, aufmunternde Zurufe bei Fehlern, Komplimente bei gelungenen Tricks. Doch es geht nicht nur

um Siege, es geht vor allem darum, Teil einer Mannschaft zu sein und gemeinsam Spaß zu haben. Was die Platzierung bei der Deutschen Meisterschaft angeht, sind alle zuversichtlich, sind doch viele Mitspieler des Teams auch in Vereinen aktiv. Und wird verloren, wird es das nächste Mal einfach besser gemacht. Von links in die Kamera blickend: Lars Stuhlmacher und Helge Köhler (Trainer und Betreuer), Patrick Kuhlmeier, Andi, Ratte, Dominik.

Text: Fenja Simon



Foto: Privat

## Vorwerker Diakonie vertritt Lübeck

> Sie bilden das Team der Vorwerker Diakonie Lübeck und sind bei der Deutschen Meisterschaft mit am Start (von links): Benni, Dennis, Sascha, Björn, Paschi, Dirk und Patrick. Vorne: Tom. <



Foto: Privat

## Dreimal Meister: Kieler Odyssee-Team

> Mit drei gewonnenen Titeln (2006, 2009 und 2010) sind sie das bisher erfolgreichste Team bei den Deutschen Meisterschaften: „Hannibals Erben“, Mannschaft der Kieler Drogenhilfe „Odyssee“. Auf dem Foto von links: Martin, Trainer Dipl.-Pädagoge Olaf Hansen, Enrico, Marco, Sebastian, Mike; sitzend von links: David, Tobias. <

## Zugehört

Musiktipps von  
Michaela Drenovakovic  
und Britta Voß



### DIRTY HONKERS: Superskrunk



Dirty Honkers  
Superskrunk  
RAR / Motor Entertainment

> Entspannt, relaxt und verträumt? Nein, sorry, das haben die Dirty Honkers musikalisch nicht im Programm. Die internationale Combo mit Sitz in Berlin macht so genannten Elektroswing – und wir versprechen: Es wird schräg. Swing-Samples werden mit Rap, Dupstep und ordentlich Elektropunk gemixt, dazu kommt der energetische und manchmal ganz schön durchgeknallte Sprechgesang von Frontfrau Andrea Roberts und Sänger Gad Baruch Hinkis. Zwei Saxofone treffen auf einen DJ, Big-Band-Arrangements auf Boogie Woogie, Berliner Minimal Sound und ein funky Discobass gehen eine Liaison mit harten Synthie Sounds ein.

Das Besondere bei den Gigs der Dirty Honkers: Alle drei Musiker mischen ihren Sound über ein Remote oder Fußpedal. Die Band bedient sogar einen eigens für die Dirty Honkers entwickelten Joystick für Improvisationen. So bringt die Band auch live Loops, Stimmeffekte oder Beat-Wiederholungen auf die Bühne. Mittlerweile liefert die Band mit „Superskrunk“ schon ihr zweites Album ab. Beim ersten Hören schüttelt man den Kopf, beim zweiten Hören dann die Beine, denn auch wenn die Dirty Honkers eine höchst eigenartige Mischung abliefern – sie bringt uns definitiv zum Tanzen! Dabei kommt der Groove des Swing immer wieder durch: Saxofone, Trompeten und Bässe sorgen für dieses wilde Swing-Feeling der 1920er und 1930er Jahre, das die Band bei Live-Gigs durch aufwändige Kostümierungen gerne pflegt. Für uns beide ist der erste Track „Striptease“ der Superhit und wie wir finden ein prima Einstieg in ein wildes und gelungenes Musikexperiment. <

## Durchgelesen

Buchtipp  
von Ulrike Fetkötter



### KATHARINA HAGEN: Vom Schlafen und Verschwinden



Katharina Hagen  
Vom Schlafen und Verschwinden  
Kiepenheuer und Witsch Verlag  
19,99 Euro

> In einer einzigen schlaflosen Nacht erzählt die Schlafforscherin Ellen Feld die Geschichte von dem, was sie verlor, und denen, die sie liebt. Und über das, was nicht geweckt werden darf. Während unter ihr die Hamburger U-Bahnen vibrieren, denkt sie an ihr Heimatdorf Grund zwischen Kieswerk und Spargelfeldern, an Andreas, den sie nur einmal geküsst hat, an ihre große Tochter Orla, die Gedichte raucht und Windharfen baut, an ihren Liebhaber Benno, der einem Deserteur auf der Spur ist und selbst abtrünnig wird. Sie denkt an ihre Familie, und sie denkt auch an den kleinen Renaissance-Chor, den ihr Vater ins Leben rief, um seine schlafende Frau aus der Unterwelt zu singen.

Marthe Grieß singt auch in diesem Chor, der immer nur das eine Lied probt: „Komm, schwerer Schlaf“. Sie streift durch die Rheinauen, beobachtet die Graureiher und ihre Mitsänger. Ihr Sohn verschwand über Nacht. Keiner weiß, wer sie ist, aber es gibt ein Geheimnis, das sie alle miteinander verbindet. Marthe beobachtet still wie ein Graureiher, was geschieht. Doch ihr Verlangen nach Gerechtigkeit wächst.

Klug, bewegend und voll poetischer Kraft erzählt Katharina Hagen die Geschichte zweier Frauen, deren Schicksalsfäden sich nur leicht berühren und doch unauflösbar miteinander verwoben sind. Ein großartiger Roman über Liebe und Tod, die Macht des Schicksals und über das, wofür es sich lohnt, wach zu bleiben. <

## Angeschaut

Filmtipp  
von Oliver Zemke



### THOMAS VINTERBERG: Die Jagd



Thomas Vinterberg  
Die Jagd

> Ein Kindergarten und ein schrecklicher Verdacht: Erzieher Lucas soll Klara, die zudem noch die Tochter seines besten Freundes ist, sexuell belästigt haben. Und plötzlich gerät sein Leben völlig aus den Fugen. Denn schließlich lügen Kinder doch nicht ...?! Und auch andere Kindergarteneltern glauben nun, dass Lucas sich ihren Liebsten unsittlich genähert hat – haben diese doch gelegentlich Albträume und Kopfschmerzen. Das Gerücht verselbstständigt sich, Lucas verliert seinen Job, seine Freunde wenden sich ab, seine neue Freundin ist ebenfalls verunsichert und er bekommt Hausverbot im örtlichen Supermarkt. Nur sein Sohn und dessen Patenonkel glauben uneingeschränkt an seine Unschuld. Bei einer Vorverhandlung wird klar: Der Verdacht ist unbegründet – keine Anklage. Doch sein altes Leben bekommt Lucas deshalb noch lange nicht zurück.

Besonders subtil erzählt Regisseur Vinterberg seine Geschichte zwar nicht: Lucas` ChefIn flieht vor ihm, Fachleute verhalten sich unprofessionell, ein Hund muss sterben und im Wilden Westen wäre er vermutlich sofort gelyncht worden. Übertrieben? Nein, denn wurde vergangenes Jahr nicht erst im Internet real zum Mord an einem mutmaßlichen (und tatsächlich unschuldigen) Kindermörder in Emden aufgerufen?

„Die Jagd“ ist ein packender, spannender Psychothriller, der unter die Haut geht. Er ist ein Aufruf, sehr vorsichtig mit Vorverurteilungen umzugehen und nicht immer dem Herdentrieb zu folgen. Mads Mikkelsen spielt den verzweiferten Lucas so intensiv und berührend, dass es fast weh tut. Ich empfehle diesen Film uneingeschränkt. Besonders Beschäftigten im pädagogischen Bereich. <

## Experten zu Mietrechtsfragen

### Elektronische Heizkostenverteiler ablesen

> Hin und wieder kann es sehr nützlich sein, elektronische Heizkostenverteiler selber abzulesen. Dies gilt besonders beim Umzug, und zwar sowohl für die alte wie auch für Ihre neue Wohnung. Wenn keine Zwischenablesung stattfindet, werden die Heizkosten nämlich nach der „Gradtagszahltable“ umgelegt. Diese Tabelle gibt Auskunft über den langjährigen Durchschnittsverbrauch in den einzelnen Heizmonaten. Und wenn Sie jemand sind, der sehr sparsam heizt, belastet die Durchschnittsberechnung Sie höher, als Ihr tatsächlicher Verbrauch. Das Auslesen von elektronischen Heizkostenverteilern ist so schwierig nicht: Die meisten Geräte zeigen im Wechsel folgende Werte an: Gerätenummer, Zählerstand des letzten Abrechnungszeitraumes und den aktuellen Zählerstand. Manche Geräte

liefern noch eine Kontrollzahl oder den sogenannten Korrekturfaktor. Mit diesem Faktor wird die unterschiedliche Leistungsfähigkeit unterschiedlich großer Heizkörper ausgeglichen. Manche Geräte muss man erst berühren, damit sie die Werte anzeigen. Man muss nicht unbedingt wissen, welchen Wert das Gerät gerade anzeigt. Wichtig ist es aber bei der Selbstablesung, dass die Werte jedes einzelnen Gerätes in genau der Reihenfolge notiert werden, in der sie angezeigt werden. Auf diese Weise lässt sich das Ableseergebnis in der Regel gut zuordnen, wenn später die Heizkostenabrechnung dazu vorliegt. Auch am letzten Tag eines Abrechnungszeitraumes ist eine Kontrollablesung immer ratsam. Brille, Taschenlampe und gesunde Knie sind hilfreich. Viel Spaß dabei! <



Heidrun Clausen

Expert/innen des Kieler Mietervereins schreiben regelmäßig zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne der stellvertretenden Geschäftsführerin Heidrun Clausen. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

### Hartz IV: Abbruch zu langer Maßnahme zulässig

> Eine Eingliederungsmaßnahme ist rechtswidrig, wenn diese unangemessen lang ist. Bricht der Leistungsbezieher die Maßnahme ab, kann er deswegen nicht sanktioniert werden.

In seiner Eingliederungsvereinbarung hatte sich der Hartz-IV-Bezieher verpflichtet, über insgesamt elf Monate an einer Maßnahme mit dem Namen „JobAct to connect“ teilzunehmen, deren Inhalt in der Erarbeitung und Durchführung eines Theaterstückes mit Bewerbungsmanagement (insgesamt sechs Monate) und einem betrieblichen Praktikum (fünf Monate) bestand. Diese Maßnahme brach der Arbeitslose ab, da er nicht zu erkennen vermochte, wie Theaterspielen ihn in Arbeit bringen sollte. Das Jobcenter kürzte ihm daraufhin seine Regelleistungen für drei Monate um 30 Prozent.

Rechtswidrig, entschied das Sozialgericht Oldenburg, denn die Maßnahme

war unzumutbar lang. Nach § 16 Abs. 1 Nr. 2 SGB II i.V.m. § 45 Abs. 2 SGB III darf die bei einem Arbeitgeber durchgeführte Maßnahme – hier das Praktikum – sechs Wochen und die Vermittlung von beruflichen Kenntnissen bei einem Maßnahmeträger die Dauer von acht Wochen nicht überschreiten. Ausnahmsweise darf die Teilnahme an Maßnahmen bei unter 25-Jährigen, deren Eingliederung aufgrund von schwerwiegenden Vermittlungshemmnissen besonders erschwert ist, nach § 16 Abs. 3 SGB II bis zu zwölf Wochen dauern. Da die vereinbarten Maßnahmezeiten die gesetzlich zulässige Dauer weit überschritten, war die vereinbarte Eingliederungsmaßnahme unzumutbar und der Maßnahmeabbruch konnte nicht sanktioniert werden. (Sozialgericht Oldenburg, Beschluss vom 03.04.2013, S 42 AS 82/13 ER). <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicерubrik entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) unter „Miet- und Sozialrecht“.

## „In der Fachambulanz hat es bei mir Klick gemacht“

Verkäufer Patrick Blome, 31, aus Kiel hat sein Leben um 180 Grad gedreht

> Regelmäßige Leser werden sich vielleicht erinnern: Vor knapp einem Jahr saß ich schon einmal hier auf dem Sofa und habe aus meinem Leben erzählt. Dass ich das jetzt erneut tue, hat einen einfachen Grund. Mein Leben hat sich um 180 Grad gedreht, viele Dinge haben sich richtig positiv entwickelt und geben mir große Hoffnung für die Zukunft.

In der Vergangenheit hatte bei mir vieles mit Drogen und Sucht zu tun. Mit 14 habe ich das erste Mal Haschisch und Ecstasy konsumiert, mit 17 kamen die ganz harten Sachen Heroin und Kokain hinzu. Heute denke ich, diese Drogen deshalb genommen zu haben, weil ich keinen anderen Ausweg fand aus meinen Ich-bin-allein-Gedanken. Denn meine Kindheit war, um es zurückhaltend zu formulieren, nicht schön.

Wie viel Kummer kann man einem Kind zumuten? Meine leiblichen Eltern, die in der Nähe von Itzehoe wohnten, hatten selbst mit Alkohol und Drogen zu tun und waren wohl überfordert mit der Aufgabe, mich zu behüten. Mit Drei kam ich jedenfalls zu Pflegeeltern und hatte auch dort nur Streit und Ärger. Zehn war ich, als ich da abgehauen bin und schließlich in einem Heim landete.

Dort bin ich dann in Kontakt zu den Drogen gekommen. Ich habe damals zwar bis zur 10. Klasse eine Förderschule besucht, eine Berufsausbildung habe ich anschließend aber nie machen können. Manchmal habe ich als Erwachsener

über Zeitarbeitsfirmen kleine Jobs angenommen, häufig war wegen meiner Sucht jedoch an Arbeit nicht zu denken. Mehrere Therapien und Entgiftungen, die ich in den Jahren gemacht habe, waren zunächst ergebnislos.

Mittlerweile hilft mir die Arbeit als HEMPELS-Verkäufer viel, der ich an verschiedenen Orten in der Kieler Innenstadt nachgehe. Das gibt Mut und Selbstvertrauen, wenn man so unter die

Leute kommt. Ganz entscheidend verändert wurde mein Leben in dem vergangenen gut einem Jahr über den Aufenthalt in einer teilstationären Wohngemeinschaft der Fachambulanz Kiel, sozusagen in einer Substituierten-WG. Seit ich mit den Mitarbeitern der Fachambulanz zu tun habe, hat in meinem Kopf irgendwas Klick gemacht. Ich nehme seit einem Jahr keine Drogen mehr. Und ich habe gelernt, meinen Alltag selbst zu bewälti-



gen. Und zwar auch dann, wenn es mir mal schlechtgeht.

Ein Ergebnis davon ist, dass ich vor kurzem in eine eigene kleine Wohnung umgezogen bin – das erste Mal in meinem Leben, dass ich eine eigene Wohnung habe! Demnächst kommt als nächster Schritt eine Therapie wegen meiner durch die Drogen hervorgerufenen Hepatitis-C-Erkrankung. Danach will ich versuchen, einen Ein-Euro-Job zu finden.

Früher konnte ich mich nicht an Regeln halten, heute kann ich das. Und früher hatte ich auch immer eine Ist-doch-alles-egal-Haltung. Jetzt weiß ich, dass eine solche Einstellung nichts bringt. Dass ich diese Umkehr, diese Veränderung geschafft habe, darauf bin ich mächtig stolz. Und deshalb sitze ich gerne wieder auf dem blauen Sofa. Um anderen Menschen zu zeigen: Man kann es schaffen, Dinge zu verändern.

Man muss manchmal ganz hart arbeiten dafür; vor allem aber muss man die Veränderungen wollen, so wollen wie ich. Vor allem möchte ich mich sehr bei meiner besten Freundin Andrea bedanken, ohne ihre Unterstützung hätte ich all das nicht geschafft, was ich inzwischen erreicht habe. Herzlichen Dank Andrea!

**Aufgezeichnet und fotografiert von:**  
Peter Brandhorst

## Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

### Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:  
HEMPELS Straßenmagazin  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Fax: (04 31) 6 61 31 16

### Meine Anschrift

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Telefon

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Bankverbindung (nur bei Einzug)

\_\_\_\_\_  
Konto-Nr.

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Bankinstitut

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## Schlafsäcke gesucht

Der Tagestreff und Kontaktladen der Evangelischen Stadtmission Kiel, der auch einige unserer Verkäufer mitbetreibt, benötigt auch in der wärmeren Jahreszeit Schlafsäcke für Obdachlose. Schlafsack-Spenden werden gerne entgegen genommen. Kontakt: Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Telefon (04 31) 26 04 46 30.

### LESERBRIEF

## „Lesenswerte Beiträge“

Zu: HEMPELS allgemein

Ich möchte mich bei der Redaktion für die wirklich lesenswerten und tollen Beiträge bedanken. Ich freue mich jeden Monat auf die neue Ausgabe und die Qualität der Artikel. Auch einen Dank an meinen Verkäufer bei Famila in Dietrichsdorf, der immer freundlich und absolut zuverlässig bei jedem Wetter seinen Dienst tut. Dies ist nicht selbstverständlich und an manchem kalten Wintertag sicherlich sehr beschwerlich. Wie schön, dass es Hempels gibt! Weiterhin viele Leser!

Birgitt Sobotta, per E-Mail

## Horst Andresen

\* 5.3.1957 † 29.4.2013

Horst war langjähriger HEMPELS-Verkäufer in Flensburg. Sein Standplatz befand sich vor der Galerie.

*Das HEMPELS-Team im Namen der Angehörigen und Freunde*



wer sagt denn, dass Superhelden groß sein müssen?

**Ideen** müssen nicht groß sein, sondern **Stark.**

**ideenwerft**  
WERBEAGENTUR

BÖRN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | [WWW.IDEENWERFT.COM](http://WWW.IDEENWERFT.COM)

## freiStil

sozialtherapeutische Projekte der Jugendhilfe

freiStil ist ein freier privatwirtschaftlicher Jugendhilfeträger. Mit Projekten im ganzen Bundesgebiet und Maßnahmen im Ausland bietet freiStil Möglichkeiten zur stationären Unterbringung gemäß den §§ 27 ff KJHG.

Wir suchen daher auch in Schleswig-Holstein Einzelpersonen, Paare und/oder Familien, mit entsprechender pädagogischer Ausbildung und Erfahrung, die sich im Rahmen der §§ 34 u. 35/a KJHG und ihrer häuslichen Gemeinschaft vorstellen können, mit Kindern und/oder Jugendlichen gemeinsam zu leben.

Sozial - pädagogen - arbeiter  
Erzieher, Heilpädagogen



freiStil bietet der Arbeit entsprechende Honorare, regelmäßige und fachliche Begleitung sowie Beratung der Projekte und aller Mitarbeiter.

Qualifizierte Vertretung der Arbeit in entsprechenden Fachkreisen. Eine transparente und offene Zusammenarbeit mit allen an Unterbringungen beteiligten Einzelpersonen und öffentlichen Stellen.

Ein kollegiales sowie aufgeschlossenes Miteinander, Fortbildungsangebote und Supervision.

freiStil - Herr Michael H. Amenda - Von-Vincke-Str. 5-7 - 48143 Münster oder [bewerbung@jugendhilfe-freistil.de](mailto:bewerbung@jugendhilfe-freistil.de)

Tel. 0049 251 - 49092930

[www.jugendhilfe-freistil.de](http://www.jugendhilfe-freistil.de)

## REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

### Biancas Käsesuppe

> Kochen bereitet Bianca Biba eine große Freude, vor allem wenn sie Gäste um sich hat. Die 37-jährige regelmäßige Besucherin unseres Cafés „Zum Sofa“ in Kiel kennt viele Gerichte, die lecker schmecken und in der Zubereitung dennoch nicht teuer sind. Diesen Monat empfiehlt sie unseren Leserinnen und Lesern eine Käsesuppe.

Das Hack anbraten, dann mit Gemüsebrühe auffüllen. Den in Scheiben geschnittenen Porree zufügen und 20 Minuten köcheln lassen. Schließlich die Suppe vom Herd nehmen, den Schmelzkäse hinzufügen und dann nochmal kurz aufkochen. Kurz vor dem Servieren die Pilze hinzufügen.

Noch ein Tipp von Bianca: Wenn Suppe übrig bleibt, dann lässt sich daraus am nächsten Tag ein leckerer Gratin zaubern. Dafür Kartoffeln roh in Scheiben schneiden und in einer Auflaufform aufschichten. Die Suppe drüber geben und mit etwas geriebenem Käse bestreuen. Bei 180 Grad für ca. 40 Minuten in den Ofen stellen.

Bianca wünscht guten Appetit!

Für ca. 4 Personen:

750 gr. Hackfleisch  
(gemischt)  
2 Porreestangen  
4 Schmelzkäse á 250 gr.  
(Sahne und Kräuter)  
500 ml. Gemüsebrühe  
Pilze nach Geschmack

**Kieler helfen Kielern!**

**Schulanfang - wir freuen uns über Ihre Spenden!**

Wir suchen gut erhaltene Schulranzen, Federtaschen, Sportbeutel und vieles mehr, was mit dem Schulanfang zu tun hat.

Ihre Spende geben wir an bedürftige Familien im Alg II-Bezug weiter.

Obolus Lerchenstr. 19a 24103 Kiel 0431/710 340 20	Obolus Hertzstr. 75 24149 Kiel 0431/200 72 12	Obolus Kirchenweg 22 24143 Kiel 0431/239 38 28
--	--	---

**OBOLUS**   

**Ollie's Getränke Service**

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

**VOM 3. BIS 7. 6. 2013 IM ANGEBOT:**

 **Wittenseer Sport Vital**

**6,99 € je 12 x 0,71 (+ Pfand)**

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-18 Uhr, Di. - Do. 14-18 Uhr  
Telefon: 0 43 29 / 8 16

**Teilen macht Spaß:)**

**DIE LINKE.**

**Millionäre besteuern.**

Anzeigen

# SUDOKU

## Lösung Vormonat

9	1	8	2	4	7	3	6	5
5	3	7	6	1	8	4	9	2
2	6	4	3	9	5	8	7	1
3	8	2	5	6	4	9	1	7
7	4	5	1	8	9	2	3	6
1	9	6	7	2	3	5	4	8
8	7	3	9	5	6	1	2	4
4	2	9	8	7	1	6	5	3
6	5	1	4	3	2	7	8	9

Leicht

1	3	6	8	5	2	4	7	9
2	8	9	6	7	4	3	5	1
4	7	5	3	9	1	8	2	6
7	1	4	2	6	3	9	8	5
5	6	3	7	8	9	2	1	4
9	2	8	1	4	5	7	6	3
3	4	2	5	1	7	6	9	8
6	9	1	4	2	8	5	3	7
8	5	7	9	3	6	1	4	2

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

7		9		4		8		3
8	1						4	6
			2		8			
5			4	2	1			8
6		8		9		4		1
1			8	3	6			5
			3		2			
4	7						3	2
2		3		6		1		9

Leicht

6	3			2			4	8
	4						6	
			4		6			
		7		3		9		
	9	4				3	8	
		1		4		7		
			2		7			
	7						9	
1	5			8			2	7

Schwer

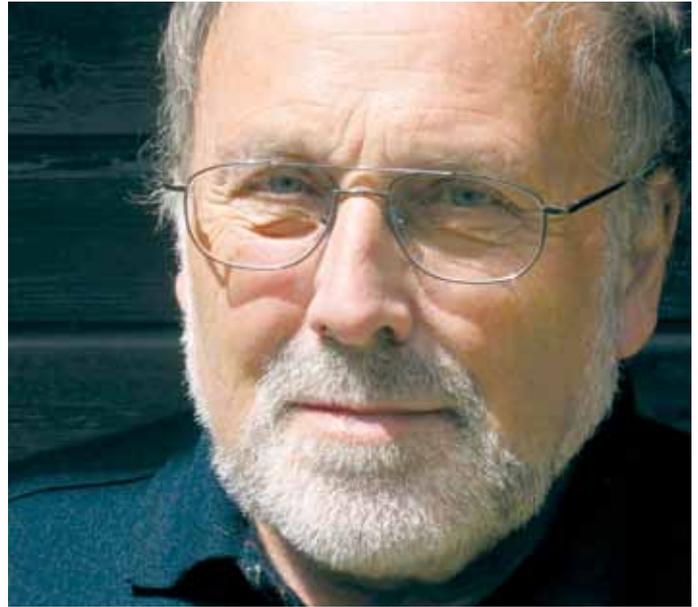
## HEMPELS-KARIKATUR von Berndt A. Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



## Steuerhinterzieher unter sich

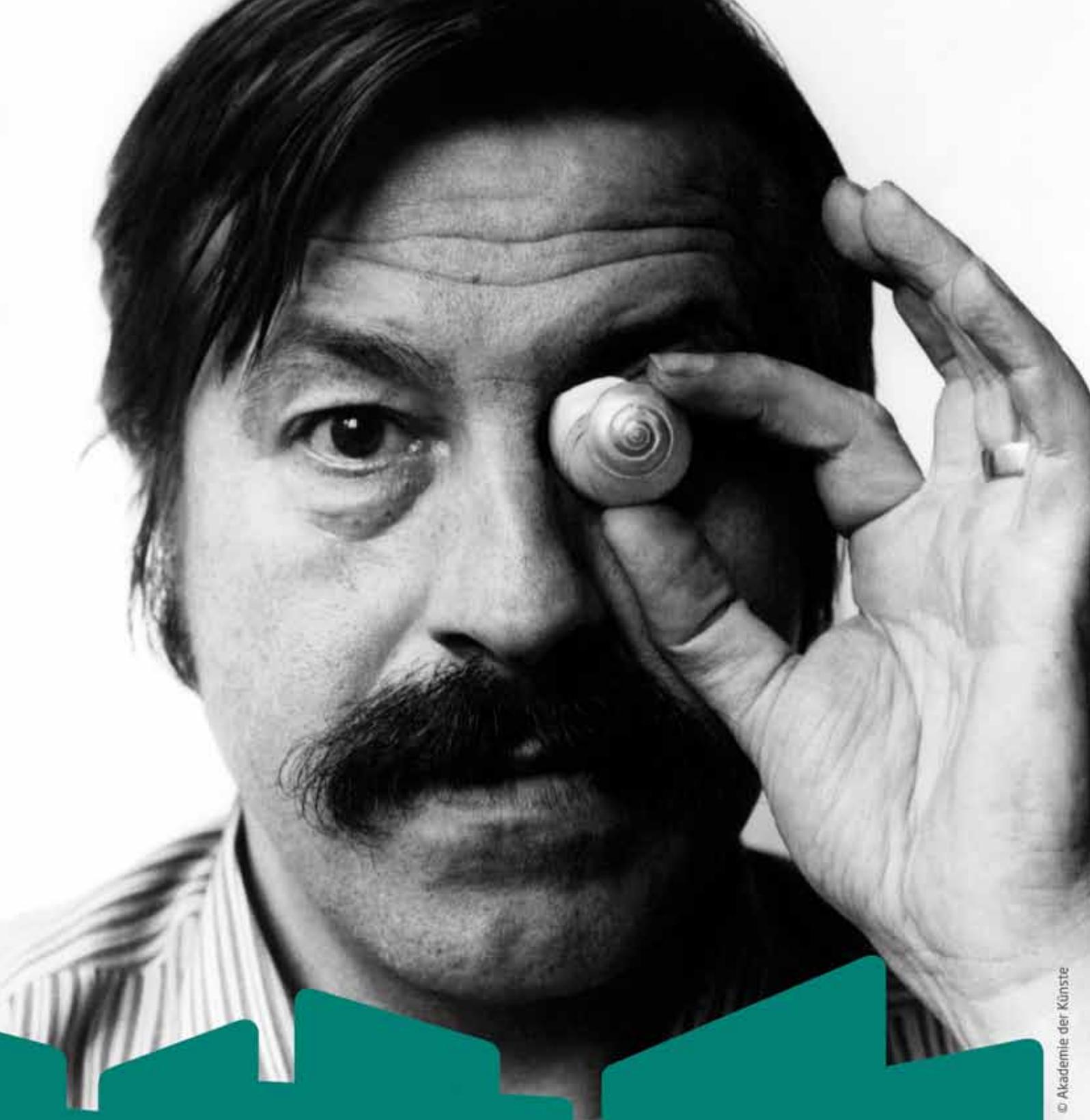
> Im Zuge der Kampagne gegen alle Steuerhinterzieher fordern jetzt auch die deutschen Hunde, dass ab sofort alle Katzen im Lande Steuern zu zahlen haben. Während alle Hunde, große und kleine, seit Jahrzehnten brav ihre Steuern entrichten, wird die Steuerhinterziehung der Katzen einfach so hingenommen.

Die Hunde behaupten: Katzen jagen und töten auch Vögel in großer Zahl, zahlen aber nicht nur keine Steuern, sie haben auch keinen Chip im Ohr. Dagegen wendet nun wieder der Katzenkampfverband ein: Hunde fangen ja nur deswegen keine Vögel, weil sie nicht auf Bäume klettern können und sowieso zu dämlich dazu sind. Vögel fangen, ist nämlich eine ganz große Kunst, die enorme Selbstbeherrschung und Geduld erfordert, weil Vögel immerhin wegfliegen können.

Die Hunde argumentieren dagegen, dass Katzen sich der Festnahme (z.B. durch die Steuerfahndung) regelmäßig entziehen würden, indem sie einfach auf einen Baum klettern, wohin ihnen kein Hund folgen könne.

Darüber lachen sich nun wieder die Katzen kaputt: Stellen Sie sich doch bloß mal einen Hund oben auf dem Baum vor. Wir Katzen, sagen die Katzen, ernähren uns hauptsächlich von Katzenfutter, und nur weil auf den Futterdosen immer nur „feine Entenleber“ oder „Hühnerbein“ draufsteht und nie „gutes Mäusefleisch“ oder „Vogelgedärm“, sind wir gezwungen, hin und wieder mal eine Drossel zu erlegen, wozu die doofen Hunde ja nicht in der Lage sind. Wir Katzen sind keine Steuerhinterzieher. Wir fordern daher, dass die Ornithologen vom Max-Planck-Institut, die uns ausrotten wollen, unverzüglich kastriert werden. <

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dvtv).



# »DAS NEUE GRASS-HAUS«

[www.grass-haus.de](http://www.grass-haus.de)

[www.facebook.com/grasshaus](http://www.facebook.com/grasshaus) 